



Warum's funktioniert

... Alpine Professionals mit risk'n'fun

Ein innovatives Ausbildungskonzept der Alpenvereinsjugend mobilisiert die Freerideszene.

Mag. Daniela Tollinger, Projektleiterin risk'n'fun

Bereits seit dem Jahre 2000 ist risk'n'fun aktiv und damit erfreulicherweise eines der ganz wenigen Projekte in Österreich,

das die Pilotphase überlebt hat. Heute ist es ein sowohl in der Fachwelt und Ausbildungslandschaft anerkanntes Konzept als

auch, und das ist vielleicht sogar der größere Erfolg, eine in der Jugendszene fest verankerte und akzeptierte Institution. Das ist zum einen dem Mut der Verantwortlichen der Alpenvereinsjugend zu verdanken, zum anderen aber auch schlichtweg dem „good spirit“, der von Beginn an dem Projekt innewohnt.

der jugendlichen Teilnehmer ernst nimmt, ihre Sprache spricht und versteht. Ein Ausbildungsprogramm, das den Mut hat, sich von Konzepten herkömmlicher Lawinenkurse zu verabschieden und durch Innovation, Begeisterung und interdisziplinäres Know-how besticht.

Das sind nur einige Gründe, warum sich risk'n'fun in den vergangenen Jahren zu einem fixen Bestandteil der deutschsprachigen und verstärkt auch der europäischen Freerideszene entwickelt hat. Die strukturellen Grenzen des Alpenvereins sind dabei längst überschritten – mit risk'n'fun wird eine Zielgruppe erreicht, die ansonsten mit großer Wahrscheinlichkeit dem Alpenverein nicht zugänglich wäre.

infos

RISK'N'FUN SPRACHKURS FÜR EINSTEIGER:

(...) „Hm, was mir da als Erstes einfällt, ist der **powder** – Tiefschnee. Damit verbunden: tranceähnlicher Zustand beim Runter-**gliden** (gleiten) wunderschöner weißer Tiefschneehänge = **flow** (auch weißer Rausch). Powder findet sich gehäuft im **backcountry**, also abseits der gesicherten Pisten.

Boarden, kurz für Snowboarden, beschreibt die Fortbewegung mit dem Snowboard am Schnee. **Sliden** hingegen bezeichnet das Rutschen mit dem Board über Eisenstangen oder Ähnliches. **Locals**, das sind in Tirol kurz gesagt wir, die Ortsansässigen. Ein **kicker** ist eine Schanze, **spins** sind die Drehungen in der Luft beim Springen.

Style – Stil, **stylish** – stilvoll. Wer beides in sich vereint und außer **cool** sein auch noch gut **boardet**, könnte ein **pro**, also ein Profi sein. **Got me?**“

Auszug aus einem Interview von mf-Teilnehmerin Maria Noisternig mit Geri Dunkel, erschienen im 3-D-Denkraum für Jugendarbeit, special edition risk'n'fun 2006.

Herausforderung „Ausbildung“

Ein Ausbildungsprogramm für Snowboarder und Skifahrer ab 16 Jahren, das sich besonders durch seine klar definierten inhaltlichen und strukturellen Qualitätsmerkmale von anderen Angeboten unterscheidet. Ein Ausbildungsprogramm, das die Lebenswelt und Motivationen



Zielgruppe „Jugendszene“

Und wie funktioniert das nun alles in der Praxis? Warum waren im vergangenen Winter bereits Ende Dezember sämtliche Ausbildungsplätze vergeben und 60 weitere Personen auf den diversen Wartelisten? Wie kann ein Lawinenkurs „cool“ werden und Akzeptanz – nein, besser noch – Begeisterung in einer Szene hervorrufen, die doch an und für sich als schwer erreichbar, oberflächlich und ignorant gilt?

Verabschieden wir uns vorübergehend von dem, was wir bisher über die Snowboardszene gehört und gedacht haben, verabschieden wir uns vom Phänomen „Sündenbock Snowboarder“.

Versuchen wir es einmal an-

dersherum und versetzen uns in die Situation jugendlicher Freerider. Was sind ihre Erwartungen an eine derartige Ausbildung? Wie denken sie? Wie sprechen sie? Was sind ihre Lebensgewohnheiten? Was erwarten sie sich von uns, den risk'n'fun-Trainern, den Bergführern, dem Leitungsteam, noch dazu, wenn Geld und 7 Wintertage in eine Ausbildung investiert werden?

Jugendliche wollen ernst genommen werden in dem, was sie machen, wollen authentisch sein dürfen, brauchen „ihren“ Raum, um das zu leben und zu sagen, was sie bereits können und selbst schon erfahren haben. Jugendliche wollen in der Sprache sprechen, in der sie denken, die ihren Lebensgewohnheiten entspricht

und somit auch einen Teil ihres Lebens widerspiegelt. Jugendliche sind nun einmal nicht auf der Suche nach einer „schönen Spur“, sondern nach der „geilsten Line“, einem „fetten Powderrun“, „riden im backcountry“ und fühlen sich von einer „risk'n'fun-Trainingssession“ oder einem „chill out“ mehr angesprochen als von einem „Sicherheitskurs“.

Angesprochen fühlen sich nach der Erfahrung der letzten sechs Jahre der 16-jährige Freeskier ebenso wie die 31-jährige Snowboarderin. Definitionen der Gruppe durch Altersgrenzen gehören nicht zu diesen Szenen, vielmehr verbindet der gemeinsame „Style“, vor allem jedoch der gemeinsame Spaß am Berg und die Freude am „Powdern“.

Level 1: Die Trainingssession

Den maximal 16 Teilnehmern pro Training wird ein Lernumfeld geboten, das von Toleranz, Offenheit und Respekt geprägt ist. Den Trainern und Bergführern kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Sie verstehen sich als Begleiter, die den Freeridern Informationen vermitteln, die auf deren individuellen Vorerfahrungen aufbauen.

„Wie gehe ich mit einem VS-Gerät um, welche Faktoren beeinflussen meine Entscheidungsfindung, was gibt es für Standardmaßnahmen etc.“ Die Trainer, Bergführer und Jugendlichen teilen die Euphorie für unverspurte Hänge und tauschen ihre per-

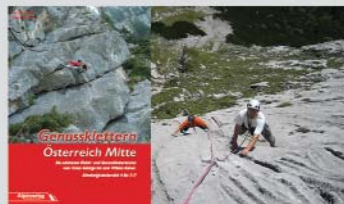
Schitouren



Schitourenführer Österreich Ost **NEU** Dez. 06!
Die schönsten Schitouren vom Wienerwald bis zum Dachstein - mit DVD!

ISBN: 3-9500920-5-6

Klettern



Genussklettern Österreich Mitte
Die besten Plaisir- und Genussklettertouren - Totes Gebirge bis Wilder Kaiser

ISBN: 3-9500920-2-1

Klettersteige



Extreme Klettersteige in den Ostalpen
Die schwersten Klettersteige in Österreich, Italien und der Schweiz

ISBN: 3-9500920-4-8

Alpinverlag
www.alpinverlag.at -
perfekte Alpinliteratur!

Erhältlich im guten Buchhandel
oder im Internet unter:

@ipinbuch.com

sönlichen, im Laufe der Jahre gewachsenen Freerideerfahrungen aus.

Die Jugendlichen können Verantwortung im geschützten Rahmen der Gruppe übernehmen. Hier wird gelernt zu argumentieren, Entscheidungsprozesse für oder gegen eine Abfahrt werden transparent. Schlussendlich ist jeder Einzelne aufgefordert, sein bisheriges Risikoverhalten zu reflektieren, zu diskutieren und die persönlichen Erfahrungen mit den neuen Inputs zu verknüpfen. Am Ende der Trainingssession hat dann jeder der Teilnehmer seine ganz individuelle Freeridestrategie kreiert. Mit einigen Höhenmetern mehr in den Beinen kehren sie in ihre Homeresorts zurück, wo sie dann durch ihre veränderte Herangehensweise andere Freerider im alltäglichen Umgang mit ihren erarbeiteten Strategien konfrontieren und damit

ein weiterer Know-how-Transfer in die Szene möglich wird.

Weiterentwicklung ...

Kontinuierlich ist in den vergangenen Jahren auch das Ausbildungsprogramm mitgewachsen. Gemeinsam mit den Trainern, Bergführern und vor allem den Teilnehmern wurde ein mittlerweile dreistufiges Ausbildungskonzept entwickelt, das sich durch die aufeinander aufbauenden Levels „Trainingssession“, „next level“ und „backcountry pro“ definiert. Bereits die „Session“ ist eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie, wer aber alle drei Schritte mitmacht, kann auf insgesamt 15 Tage „soft-“ und „hardskills“ und 6 Tage „chill out“ zurückblicken und weiß am Ende neben fundierter alpine technischer Information vieles über Grup-

infos

TERMINE 2006/2007:

Level 1: Trainingssession

16.–20.12.2006 – Sonnenkopf (Vbg.)
 17.–21.01.2007 – Diedamskopf (Vbg.)
 24.–28.01.2007 – Leogang (Szb.)
 31.01.–03.02.2007 – Hochkar (NÖ)
 10.–14.02.2007 – Schlick 2000 (T)
 17.–21.02.2007 – Plose (Südtirol)
 24.–28.02.2007 – Tauern (Stmk.)

Level 2: „next level“

10.–14.02.2007 – Hochözt
 19.–23.03.2007 – Planneralm (Stmk.)
 16.–20.04.2007 – Kauter Gletscher/Spring Classics (T)

Level 3: „backcountry pro“

12.–16.02.2007 – Innervillgraten (T)

chill out:

24.–25.03.2007 – Planneralm (tbc)

Alle weiteren Termine, Infos und Anmeldung unter www.risk-fun.com

pendynamik, Entscheidungsprozesse und vor allem auch über sich selbst. In diesem Sinne – „ride on“ – der Winter kann kommen! ■



EIN HIT:

Die Abrechnung erfolgt monatlich nach genutzten Stunden und gefahrenen Kilometern. Übermittelt werden die Daten automatisch durch den Boardcomputer.

DIE NEUE VORTEILSCARD MIT NOCH MEHR LEISTUNG

Jetzt gibt es noch mehr Leistung für Ihr Geld: Die neue VORTEILScard ist da! Funktionen, für die Bergfreunde bisher extra zahlen mussten, sind nun integriert: DENZELDRIVE Carsharing beinhaltet die VORTEILScard

automatisch und mit der VORTEILScard Classic bekommt man noch zusätzlich die VORTEILScard Familie dazu.

DENZELDRIVE CARSHARING INTEGRIERT

Sie wollen bequem und sicher mit der Bahn verreisen, möchten aber vor Ort mobil sein – dann mieten Sie sich einfach ein Auto von DENZELDRIVE. Die VORTEILScard ist Ihr elektronischer Autoschlüssel zu 1.000 Fahrzeugen an 200 Standplätzen österreichweit, 30 davon befinden sich direkt am Bahnhof.

So einfach kommen Sie zu Ihrem Mietwagen: Sie reservieren bequem über Internet oder Callcenter das gewünschte Fahrzeug. Buchen, abholen und zurückgeben kann man das Fahrzeug rund um die Uhr. Vor Ort öffnet man das Fahrzeug mit der VORTEILScard, nimmt den Schlüssel aus dem Handschuhfach und fährt los.

DAS VORTEILSCARD-FAMILIENMODUL IST KOSTENLOS DABEI

Die Familienfunktion gibt es auf Wunsch gratis zur VORTEILScard Classic. Damit sind nicht nur Sie zum VORTEILSpreis unterwegs, Ihre Kinder fahren bis zum 15. Geburtstag kostenlos. Beim BahnBus fahren die ersten beiden Kinder zum Vorteilspreis, jedes weitere Kind ist kostenlos unterwegs.

IHRE VORTEILSCARD: MEHR LEISTUNG, ABER GÜNSTIGER

Bisher kostete die VORTEILScard mit RAILPLUS und Carsharing EUR 161,50. Die neue VORTEILScard mit all diesen Funktionen kostet nur EUR 99,90. Alpenvereinsmitglieder können die VORTEILScard Classic noch günstiger erwerben, und zwar um EUR 83,00. Vergünstigt bekommen sie auch die VORTEILScard Familie um nur EUR 16,50 und die VORTEILScard Senior um nur EUR 23,50. Ein Grund mehr, nicht nur bis zu 50% ermäßigt Bahn zu fahren.

MEHR INFOS:

www.oebb.at
www.denzeldrive.at

Alle Neuigkeiten der ÖBB gibt es jetzt auf einen Klick. Melden Sie sich einfach beim NewsletterService auf www.vorteilspartner.at.

NUTZEN SIE DIE GELEGENHEIT UND STEIGEN SIE UM AUF DIE VORTEILSCARD ALPIN!

Bestellscheine bekommen Sie bei Ihrer Sektion. In dringenden Fällen können Sie Formulare auch von Innsbruck anfordern.

Die Bezahlung erfolgt mit dem im Bestellschein enthaltenen Bankeinzug. Falls Sie die kostenlose Zahlungsfunktion auf der Karte nutzen wollen, müssen Sie bei der Einreichung des Bestellscheins zwecks Identifikation die Kopie einer amtlichen Legitimation und Ihrer Bankverbindung (Bankomatkarte usw.) beilegen.

Die Zusendung der VorteilsCard erfolgt ca. 20 Tage nach Posteingang. Der Besteller erhält keine vorläufige VorteilsCard. Informationen erteilt ausschließlich die Innsbrucker Vereinskasse. Nach dem Abschicken des Bestellscheins erhalten Sie Informationen unter der VorteilsCard ServiceLine unter der Rufnummer 01-9300036457.



Bahn wirkt.

Die ÖBB-Verkaufsstellen (Fahrkartenschalter) sind nicht in diese Aktion involviert und erteilen daher keine Auskünfte!